

GERBERNKAPELLE



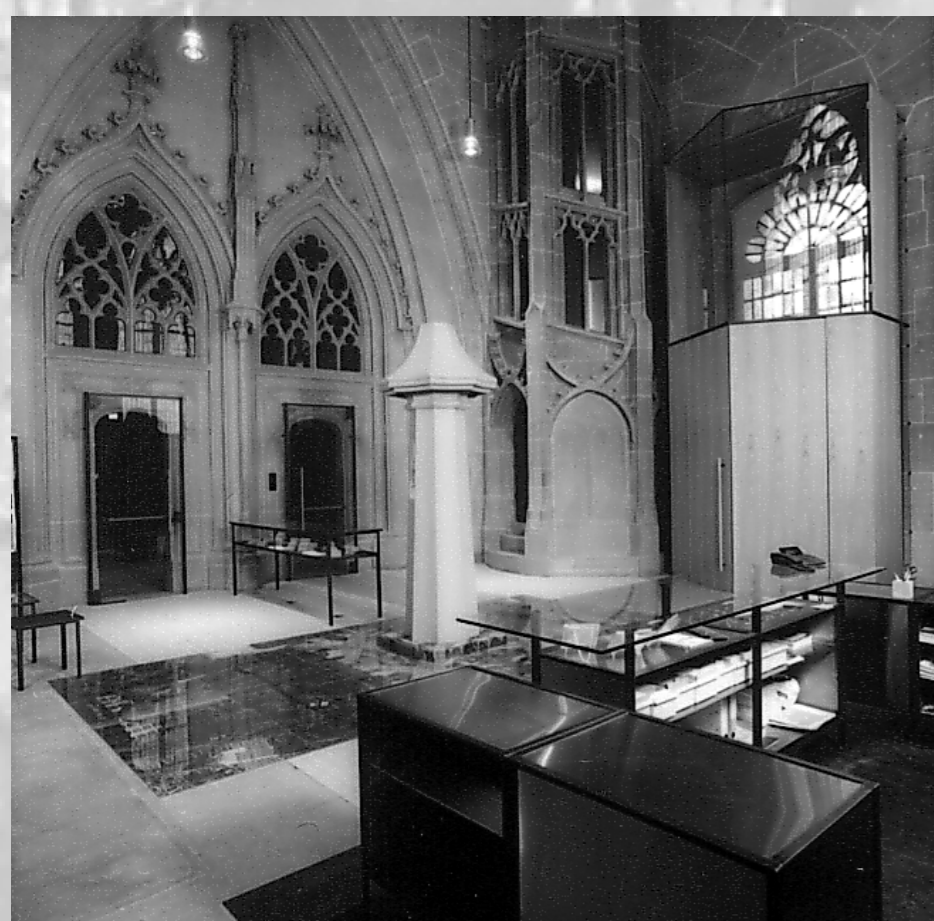
Gerbernkapelle vor 1999



1999 Neugestaltung: Eingang und Infostelle



Gerbernkapelle vor 1999



1999 Neugestaltung: Eingang und Infostelle

Geschichte und Baugeschichte der Gerbernkapelle

Die Gerbernkapelle ist zusammen mit der gegenüberliegenden Erlach-Ligerz-Kapelle, die freilich durch neuere Einbauten zerschnitten wurde, die grösste der zahlreichen, die Seitenschiffe rahmenden Familien- und Gesellschaftskapellen des Berner Münsters. Alle Kapellen dienten vor der Reformation als private Andachts- und Gottesdiensträume und enthielten Altäre. Baulich gesehen ist die Gerbernkapelle Teil des Westbaus, der Kombination der Portalgruppe mit dem Frontturm des Münsters, sie war damit gleichzeitig Privatkapelle und Westhalle vor dem nördlichen Seitenschiff. Die Kapelle entstand nach der Fundierung des gesamten Westbaus etwa ab 1460, 1471 waren die riesigen Masswerkfenster vollendet und bereits verglast, 1476 wurde das Gewölbe eingezogen. Die Kapelle ist eine Stiftung der drei mittelalterlichen Gerbergesellschaften zu Nieder- und Obergerbern sowie zu Mittellöwen. Diese Gesellschaften dürften nicht nur einen wesentlichen Teil der Bauarbeiten und die Verglasung bezahlt haben, sondern auch das Gewölbe, wo ihre Wappen ebenfalls prangen, sowie den Altar ihres Schutzheiligen, des heiligen Bartholomäus, dem im Martyrium die Haut abgezogen wurde und der daher als Attribut Haut und Messer präsentierte – die leicht schauerliche Affinität zum Gerberberuf ist nicht zu übersehen.

Dass es drei Gerberzünfte im spätmittelalterlichen Bern gab und diese die grösste Kapelle stifteten, ist nicht verwunderlich, spielten doch Lederproduktion und –export im Bern des 15. Jahrhunderts eine zentrale Rolle. Entsprechend sassen in diesen Gesellschaften wichtige, einflussreiche und begüterte Bürger.

Auch nach der Reformation kümmerten sich die Gesellschaften um die Kapelle, wie das Doppelwappen der Gesellschaft zu Mittellöwen im rechten Fenster zeigt, das 1544 datiert ist. 1858 schloss man mit Sandsteinwänden die vordem offene Kapelle zum Seitenschiff und zum Orgelrettner ab, um einen kleinen Gottesdienstraum zu erhalten. 1947 wurde er im Stile der 40er Jahre neu eingerichtet und lag in den letzten Jahren weitgehend brach, einzig die Orgel wurde als Übungsinstrument gebraucht. 1998 stellte die Münsterkirchgemeinde den Raum als neuen Empfangs- und Informationsraum zur Verfügung; die Neueinrichtung und die einfache Renovation wurden durch Münsterarchitekt Hermann Häberli 1999 vollzogen (Mitarbeit: Jürg Zulauf dipl. Architekt ETH/SIA, Monika Marti Architektin HTL).

Beschreibung

Die Gerbernkapelle auf quadratischem Grundriss wird überwölbt von einem prächtigen Netzgewölbe. In den Schlusssteinen finden sich die Wappen der oben genannten Gerber-Gesellschaften sowie ein Bursche, der die Jahrzahl 1476 auf einer Banderole trägt. Das gleiche Datum erscheint in der feierlichen Gedenkschrift an der Eingangswand zuoberst: ano dmi · m · cccc · lxxvi · iar · uff sant bartholomes obent · des zwelfbotten ward diß gewelb volbracht (Im Jahre des Herrn 1476, am Abend des Heiligen Apostels Bartholomäus, wurde dieses Gewölbe vollendet). Man hatte also sinnstiftend die Gewölbevollendung auf den dem Heiligen der Kapelle geweihten Tag (24. August) gelegt, Beleg dafür, dass derartigen Baumassnahmen hoher Symbolwert zukam.

Der Raum wird dominiert durch die Turm-Wendeltreppe, ein zierliches, ursprünglich nach allen Seiten offenes Gehäuse, das verschiedene Renovationsinschriften trägt. Die neugotischen Scheidewände von 1858 sind gegen Süden von zwei Türen durchbrochen. Hauptmerkmal der Kapelle ist die mächtige Fenstergruppe aus zwei Spitzbogen und Kreisfenster, versehen mit dem für das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts typischen spröden Masswerk, wie es auch die Wendeltreppe zeigt. In der von 1947 stammenden Verglasung die Wappenscheiben der Gerbergesellschaften, rechts Mittellöwen, oben im Masswerk Ober- und Niedergerbern. Am wichtigsten ist die 1471 datierte grosse Scheibe der Niedergerber links. Sie ist die älteste Wappenscheibe des Münsters und eröffnet generell den im 16./17. Jahrhundert so beliebten Brauch der Wappenscheibenstiftungen. Das Wappenschild mit den beiden das Gerbermesser haltenden Löwen steht in einer gotischen Architektur: Auf einem Steinsims stehen zwei Pfeiler, die eine Laubwerkarkade tragen.

Text: Dr. Jürg Schweizer; Bilder: Foto Schmid, Bern 1999

Weitere Auskünfte:

Gesamtkirchgemeinde Bern / Münsterkirchgemeinde /
Berner Münster-Stiftung
Infostand Gerbernkapelle Tel. 031 312 04 62